

E NATURWISSENSCHAFTEN, TECHNIK, MEDIZIN

EC BIOWISSENSCHAFTEN

ECE Zoologie

Wolf

16-4 **Wölfe** : ein Portrait / von Petra Ahne. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2016. - 143 S. : Ill. ; 19 cm. - (Naturkunden ; 27). - ISBN 978-3-95757-333-9 : EUR 18.00
[#5026]

Etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in Deutschland keine Wölfe mehr und wenn sich trotzdem einer aus dem Osten Europas auf deutsches Gebiet wagte, wurde möglichst schnell erschossen. Erst 1990 wurde der Wolf unter Naturschutz gestellt. 2015 lebten in Deutschland wieder etwa 250 Tiere.¹ Leider war (und ist oft heute noch) das Wissen über die Wölfe eher spärlich und hauptsächlich von Vorurteilen geprägt. Um hier ein wenig Licht in das finstere Wolfsleben zu bringen, nähert sich die Autorin dem Thema Wolf in der schönen Reihe **Naturkunden** vorwiegend kultur- und naturgeschichtlich in sechs Kapiteln.² *Du wirst dem Lande nicht mehr schaden* schildert eindrucksvoll die verbissenen Ausrottungsversuche des Tieres seit dem Spätmittelalter und das nicht nur in Deutschland, sondern auch in Amerika und England. Besser ging es ja seinem Kollegen Bär zumindest in Europa auch nicht. In *Fürchte und fliehe den Wolf* befaßt sich die Autorin mit dem Verwandlungsmotiv des Wolfes in das Böse (Wolf im Schafspelz, Werwolf) aus gesellschaftlicher Sicht. Auch für die katholische Kirche war der Wolf bestenfalls ein Störenfried. *Mit Anfa im Garten* wird der Beginn der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Wolf geschildert. Hier liegt das Augenmerk bei der Verhaltensforschung und speziell bei dem komplexen Sozialverhalte der Tiere, das in Deutschland von Erik Zimen am gründlichsten untersucht wurde. Nebenbei: Verhaltensstudien betrieb bereits in den 1940er Jahren der legendäre Bernhard Grzimek an seinem Wolf Dschingis,³ der schon mal als sehr schöner Schäferhund gelobt wurde. Die Kapitelüberschrift *Niemanden hasst der Hund so wir den Wolf* wirkt zunächst etwas irritierend, ist aber der Beginn eines Satzes im Traktat über den Hund von Kurt Tucholsky, der so weitergeht: „denn er erinnert ihn an seinen Verrat, sich dem Menschen verkauft zu haben“ (S. 76). Es geht im Kapitel schlicht um die Domestikation des Hundes, wobei auch hier der Wolf („Raubzeug“) nicht immer gut abschneidet und der Hund, speziell der Schä-

¹ http://www.planet-wissen.de/natur/wildtiere/woelfe_in_deutschland/index.html
[2016-12-19].

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1099969514/04>

³ **Wolf Dschingis** : neue Erlebnisse, Erkenntnisse und Versuche mit Tieren / von Bernhard Grzimek. - Stuttgart : Franckh, 1943. - 172 S. : Ill.

ferhund, als besonders vorbildhaft, da treu und hingebungsvoll gilt. Der Schäferhund – und dazu kann er nichts – war auch bei den Nationalsozialisten wegen dieser vermeintlichen Eigenschaften sehr beliebt. *Der Ruf einer unbekanntenen und ursprünglichen Kraft* erzählt von Menschen, die - aus welchen Gründen auch immer - Wölfe großziehen, um ihrem Bedürfnis nach dem eigenen Drang zur Natur nachzugeben, was der bekannte Evolutionsbiologe Edward O. Wilson als Biophilie bezeichnet. Gern geglaubte Berichte über die Aufzucht von Kindern durch Wölfe⁴ halten einer kritischen Überprüfung nicht stand, auch wenn darauf der Gründungsmythos Roms basiert.⁵ *SMS von der Wölfin* beschreibt das Wildtiermanagement anhand von sendertragenden Wölfen, wobei Sachsen als erstes Land, das eine Wolfsrückkehr zu verzeichnen hatte, federführend ist. Gut für alle Kritiker ist es zu erfahren, daß der Anteil von getöteten Haustieren, z.B Schafen, unter 1 % des Beutespektrums liegt. Und wie sieht es mit der Gefahr für Menschen aus? „Manchmal töten Wölfe Menschen“, liest man auf dem Buchrücken. Doch in ganz Europa gab es seit 1950 nur neun tödliche Angriffe, davon fünf von tollwütigen Wölfen (S. 105). Auf das Konto von Hunden - gut, davon gibt es auch wesentlich mehr Exemplare – gehen über einen Zeitraum von 37 Jahren 58 Todesfälle in Deutschland. Trauriger Spitzenreiter ist – der Deutsche Schäferhund.⁶

Aufgelockert werden die Texte durch viele schöne historische Abbildungen. Den Kapiteln folgen 11 Wolfporträts aus fast allen Erdteilen, die die Anpassung an die entsprechenden Lebensräume gut zeigen und weitere interessante Details vermitteln. Die Palette reicht vom eher kleinen Indischen Wolf bis zum mächtigen Tundrawolf, wobei – wie immer in der Wissenschaft – die Zahl der Arten und Unterarten strittig ist. Das *Literaturverzeichnis* nennt 33 Quellen, davon die Hälfte fremdsprachig. Leider werden keine Internetadressen genannt.⁷ Dieses schöne Buch überzeugt durch eine Fülle von wölfischen Fakten aus verschiedenen Perspektiven (historisch, kulturell, wissenschaftlich), die den Hauptakteur in einem guten Licht erscheinen lassen. Es ist nicht nur den Freunden dieser Tierart, sondern speziell allen Wolfskritikern besonders empfohlen.

Joachim Ringleb

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

⁴ <http://docplayer.org/11479078-Die-wolfskinder-von-midnapore.html> [2016-12-18].

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Romulus_und_Remus [2016-12-18].

⁶ http://www.maulkorbzwang.de/Briefe/fakten/beissstatistik_kpl_46.htm [2016-12-18].

⁷ Z.B. <http://www.wolf-workshop.de/der-wolf/wolfsarten.html> - <http://wolfmagazin.blogspot.de/> - <http://www.wolfcenter.de/Ueber-Woelfe.html> - oder <http://wolfsmonitor.de/?tag=lupus-institut-fuer-wolfsmonitoring-und-forschung-in-deutschland> [2016-12-18].

<http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8098>